

Vermögens zum Ankauf von Büchern und Gemälden verwenden.

Mancher Lord besitzt eine Privat-Bibliothek, die kostbarer ist, als die öffentlichen Bibliotheken vieler großen Städte. Diejenige, welche Lord Spencer hinterlassen, nimmt einen Flächenraum von 240 Fuß in der Länge ein; also beinahe so viel wie die Königl. Bibliothek zu Paris. Bücher-Liebhaber berechnen den gemeinschaftlichen Werth dieser Sammlung und der des Herzogs v. Devonshire auf fünf Millionen Franken; und rechnet man noch den Ertrag des Verkaufs von fünf andern großen Bibliotheken hinzu, die kürzlich (nach dem Tode ihrer Besitzer) versteigert worden, so ergibt sich, daß diese sieben Sammlungen allein ein Capital von acht Millionen Franken repräsentirten.

Lord Spencer war, allem Anscheine nach, ein sehr gelehrter Bibliophile, besonders hinsichtlich der alten Drucke; auch ist der prächtige Katalog seiner Sammlungen, die er immer mit neuen typographischen Seltenheiten zu vermehren trachtete, zum großen Theil von ihm selber abgefaßt. Man muß nach England reisen, wenn man zwei reiche Besitzer von Schlössern — wie z. B. Lord Elive und Herrn Lloyd — sehen will, die einander lange Besuche abstatten, und dabei von nichts als von ihren kostbaren oder seltenen Druckwerken sprechen.

In England findet man auch reiche Leute, die eigene Pressen haben, um Bücher zu drucken. Horace Walpole hat mit seiner Presse zu Strawberry-Hill eine große Anzahl von Büchern gedruckt. Man weiß, daß auch eine Tragödie des Präsidenten Hénault aus dieser Presse hervorging. In unseren Tagen besaß Herr George Allan seine Druckerei zu la Grange, und Sir Alexandre Boswell die seinige zu Auchinleck. Kürzlich hat sogar ein Engländer Bibliograph, Herr Martin, ein eigenes Werk über die in Privat-Druckereien gedruckten Bücher herausgegeben.

(Fortsetzung folgt.)

M i s c e l l e .

Neueste Russische Literatur. Seit Puschkin's und Marlinsk's Tod wird Gogol als der bedeutendste jetzt lebende Russische Schriftsteller angesehen. Er hat einige Novellen und kleine Romane geschrieben, die für meisterhaft gelten, da sie das Russische Leben in seiner tiefsten Wahrheit darstellen. Sein letztes Werk war ein auf der Petersburger Bühne mit großem Beifall aufgeführtes Lustspiel. Seitdem lebt er jedoch in Rom, ohne etwas von sich hören zu lassen. Schukowsky hat nach Fouqué's „Undine“ eine anmuthsvolle Erzählung in Versen bearbeitet und herausgegeben. Die Gräfin Kostoptschin, geborene Suschkoff, hat sich als lyrische Dichterin Ruhm erworben, und der Bauer Kolzoff aus Woronesch, der kaum lesen und schreiben kann, aber das entschiedenste poetische Talent besitzt, ist als Dichter in den mannigfachen Tonarten aufgetreten, deren naiver Ausdruck zuweilen an die Bibel erinnert. Von Kukulnik, dem Verfasser des Dramas „Torquato Tasso“, sind zwei neue Schauspiele erschienen, deren eines Peter den Großen zum Gegenstande hat, und Thimothejeff hat ein großes dramatisches Gedicht „Rom und Karthago“ geliefert. Als

das ausgezeichnetste dramatische Product der neueren Zeit wird jedoch Polewoi's „Graf Ugolino“ genannt, der sich auch auf der Bühne eines glänzenden Erfolges zu erfreuen hatte. Großen Antheil und Beifall finden ferner die Dichtungen Sokolowsky's, der früher ein Gedicht „die Schöpfung“ und jetzt ein anderes unter dem Titel „Alma“ herausgegeben, das, auf etwas mystischem Grunde basirt, doch eine Fülle von tiefen Gedanken entwickelt. Weltmann und Huber sind zwei Russische Dichter mit Deutschen Namen, von denen der Erste das Altrussische Leben vorzugsweise gern darstellt und der Zweite eine poetische Uebersetzung von Goethe's Faust geliefert hat. Die letztere ist zwar noch nicht gedruckt, doch circulirt sie bereits in Abschriften und wird, eben so wie eine Uebersetzung, die Herr Bakunin von Bettina's Briefen veranstaltet, sehr gerühmt. Die Forschungen auf dem Felde der alten Slawonischen Sprache und der Russischen Geschichte gewinnen ein immer weiteres Terrain. An der Spitze dieser Forschungen in ausländischen Archiven und Bibliotheken steht Herr Turgeneff, dessen Beispiel zwei jüngere Russische Gelehrte, die Herren Neweroff und Stojeff, gefolgt sind. Die große bei dem Buchhändler Plüchard in St. Petersburg erscheinende Russische Encyclopädie schreitet langsam, aber mit erschöpfender Vollständigkeit, besonders in Bezug auf Russische Geschichte, Sprache, Literatur, Länder- und Völkerkunde vorwärts, und eine von Polewoi in Moskau unter dem Titel „Malerische Umsicht“ herausgegebene Zusammenstellung von Bildern und Erzählungen aus der Geschichte Rußlands scheint ebenfalls nicht ohne Verdienst zu sein. (Mag. für Lit. d. Rusl.)

T o d e s f a l l .

Am 25. September starb zu St. Gallen Herr Johannes Sebr, Besitzer der Buchhandlung Huber & Co., als Opfer einer lange genährten, tiefen Schwermuth, deren Quelle in der allzulebhaften Theilnahme zu suchen ist, welche der Berewigte seinen Pflichten als Familienvater und seinem Geschäfte widmete. Gewohnt, letzteres nach den alten, achtbaren Principien zu betreiben, konnte der wackere Mann den Umsturz derselben, die allmälige gänzliche Umwandlung unsers Handels, der er nicht folgen konnte und wollte, weil er sie, wie Viele, für verderblich hielt, nicht ohne tiefen Schmerz ansehen, welcher sein Ende beschleunigte. Das Grab, in das ihm gewiß die Hochachtung aller Collegen, die ihn näher kannten, nachfolgt, wird ihm sanfte Ruhe nach einem mühevollen Leben gewähren.

Correspondenz des Börsenblatts.

Der Einsender des mit B. O. unterzeichneten Aufsatzes wird ersucht, sich der Redaction zu nennen, da dieselbe Nichts aufnehmen darf, ohne den Namen des Verfassers zu wissen.

B e r i c h t i g u n g .

In Nr. 83 d. Bl. ist unter den in Baiern verbotenen Büchern bei „Walter, Leben des Erzbischofs“ statt „Edler“, „König“ zu lesen.

Verantwortlicher Redacteur: C. F. Dörffling.